

Zeitschrift: Informations-Blätter / Schweizerischer Verein für Täufergeschichte = Feuilles d'information / Société suisse pour l'histoire mennonite
Herausgeber: Schweizerischer Verein für Täufergeschichte
Band: 1 (1977-1978)

Artikel: Die Altevangelisch Taufgesinnten Gemeinden (Mennoniten) der Schweiz
Autor: Gerber, Abraham
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1056026>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Altevangelisch Taufgesinnten Gemeinden (Mennoniten) der Schweiz

Eine grosse Anzahl Glaubensgeschwister aus der ganzen Welt betrachtet die Schweiz als das Land ihrer Väter. Für sie muss es eigentlich ernüchternd wirken, zu vernehmen, wie klein die mennonitische Bruderschaft nach 4 1/2 Jahrhunderten hier geworden - oder geblieben ist. Dieser Zustand ist natürlicherweise die Folge einer beinahe 300jährigen Unterdrückungs- und Verfolgungszeit. Doch auch die verschiedenen geistigen und geistlichen Strömungen der letzten 150 Jahre sind nicht spurlos am schweizerischen Täufertum vorbeigezogen. Haben die Täufer der Verfolgungszeit den äusseren Frieden in andern Ländern und Erdteilen gesucht, so haben diejenigen der letzten 100 Jahre den "inneren Frieden" oft in anderen Kirchen oder geistlichen Gruppen zu finden geglaubt! Für manchen wurde zwar auch der berufliche oder wirtschaftliche Erfolg zur Schranke, die ihn mit der Zeit von seiner Gemeinde trennte. Es ist leider bis heute ein echt helvetischer Brauch geblieben, dass das kirchliche, besonders das freikirchliche Engagement in dem Masse abnimmt, als die gesellschaftliche Anerkennung wächst. Dass die Täufer, die über 400 Jahre lang mehr oder weniger abseits gelebt haben, nun hier besonders verletztlich sind, mag wohl logisch erscheinen, zeugt aber nicht von einer besonderen kirchlichen Treue.

Doch trotz all den Hindernissen und Schwierigkeiten darf gesagt werden, dass die Mennonitengemeinden in der Schweiz gewachsen sind. Das Beispiel der Gemeinde Sonnenberg, im Berner Jura, darf hier wohl stellvertretend für die meisten Schweizer Gemeinden dienen. Am Ende des vorigen Jahrhunderts zählte die Mitgliederliste knappe 200 Namen. Heute sind es rund 660. Dass die Namen grösstenteils die gleichen geblieben sind, hängt bestimmt mit der den Täufern eigenen kirchlichen Tradition zusammen, und diese wurde ihnen oft auch zum Vorwurf gemacht. Mehr noch, hängt diese Tatsache jedoch mit dem ländlichen Charakter der alten Gemeinden zusammen. Die Bevölkerungszahl im Gebiet dieser Gemeinde (Sonnenberg) hat, je nach Ort, im Laufe eines Jahrhunderts bis zu 30% abgenommen. Zuzüge gibt es also kaum.

Je nach Lage der Kapelle ist auch der Besuch der Gottesdienste durch nichtmennonitische Christen sehr rege. Ein ganz anderes Verhältnis ist in den jungen Stadtgemeinden oder in den durch die Ausdehnung der grossen Agglomerationen zu Stadtgemeinden gewordenen alten Gemeinden festzustellen. Hier machen die in den letzten Jahren hinzugekommenen neuen Namen ein oft recht ansehnliches Teil der Mitglieder aus. Es wäre aber ein verhängnisvoller Irrtum, wollte man in der verschiedenartigen Struktur der Gemeinden einen Massstab ihrer Qualität (?) oder gar ihrer Geistlichkeit erkennen. Im Verlassen einer soliden christlich-mennonitischen Tradition sehe ich für unsere Gemeinden heute die weit grössere Gefahr, als im scheinbaren Verharren auf einer historischen Familienkirche. Die letztere Gefahr ist durch die gesellschaftlich bedingte Umstrukturierung der Gemeinden ohnehin weitgehend behoben. Vor der Gefahr einer zu nichts mehr verpflichtenden, modernistischen Anschauung, verschont uns aber die natürliche Entwicklung nicht.

Die einzelnen Gemeinden der Schweizer Konferenz sind in organisatorischer, aber auch in dogmatischer Hinsicht weitgehend unabhängig. Dieser Zustand erschwert in mancher Hinsicht die Zusammenarbeit, obschon es in den letzten Jahren oder gar Jahrzehnten zu keinen schwerwiegenden Problemen kam. Immerhin wirkt sich das oft bis zur Konkurrenzierung reichende Pochen auf Autonomie der einzelnen Gemeinden auf die gesamte Bruderschaft lähmend aus.

Diese Situation wird besonders noch dadurch verstärkt, dass die weitaus meisten

Prediger nur nebenamtlich ihren Dienst tun und somit durch den zweiten Beruf örtlich gebunden sind. So dient der einzelne Prediger in den meisten Fällen zeitlebens in der gleichen Gemeinde. Die Folge ist, dass die Gemeinde unverkennbar das Gepräge ihres Predigers erfährt, wobei eine gewisse Einseitigkeit unvermeidbar erscheint. Bei aller Verschiedenheit der Gemeinden darf aber auch von einer echten Zusammenarbeit gesprochen werden. Zweimal im Jahr versammeln sich die Delegierten aller Gemeinden zu einer Konferenz. Hier werden gemeinsame Probleme erörtert, und es findet gewöhnlich ein recht aufbaulicher Gedankenaustausch statt. Doch grössere Aufgaben können der Konferenz kaum aufgetragen werden, weil die Geldmittel dazu meistens fehlen. Erwachsen der Konferenz grössere Aufgaben, so wird ein Ausschuss gewählt, der diese Aufgaben zu lösen versuchen soll. Eine dieser Aufgaben ist zum Beispiel die Mission. Diese Arbeit obliegt dem SMEK, d.h. dem Schweizerischen Mennonitischen Evangelisations Komitee. Es leitet die Missionsarbeit der Schweizer Gemeinden, hat aber auch dafür zu sorgen, dass die Mittel für die Arbeit aufkommen. Dazu werden Aufrufe erlassen, Missionsversammlungen veranstaltet und Besuche durchgeführt durch heimgekehrte oder auf Urlaub weilende Missionsleute. Gegenwärtig befinden sich 3 Ehepaare und 3 Krankenschwestern auf den Missionsfeldern, während 2 Schwestern auf Urlaub weilen. Die Missionstätigkeit der Schweizer Gemeinden geschieht in der Regel in Zusammenarbeit mit dem EMEK, dem Europäischen Mennonitischen Evangelisations Komitee, in welchem sie sich mit den Geschwistern von Holland, Deutschland und Frankreich zusammengeschlossen haben. Ein weiterer Arbeitsaustausch der Schweizer Konferenz ist die SMO, d.h. die Schweizerische Mennonitische Organisation für Hilfswerke. Ihre Aufgabe ist es, die Not in der Welt lindern zu helfen. Nahrungsmittel, Medikamente, Verbandsmaterialien, aber auch Werkzeuge und Maschinen werden überall dorthin geschickt, wo man ihrer bedarf und wo Gewähr besteht, dass sie entsprechend eingesetzt werden können.

Die SMO ist besonders dankbar für die Unterstützung, die sie durch die Regierung erfahren darf. In den letzten Jahren wurde uns so die Möglichkeit gegeben, über 250 Tonnen Trockenmilch in die verschiedensten Länder zu schicken. Auch unsere Jugendlichen, die sich für einen Einsatz in einem Entwicklungsland zur Verfügung stellen, geniessen die Unterstützung unserer Behörden. Auch die SMO arbeitet in den meisten Fällen mit andern Organisationen zusammen. Ihre mennonitischen Partner sind die IMO (Internationale Mennonitische Organisation für Hilfswerke) mit Sitz auf dem Weierhof, oder das MCC. Gelegentlich wird aber auch mit anderen Hilfswerken, z.B. dem HEKS oder dem Roten Kreuz, zusammengearbeitet. Eine enge Zusammenarbeit besteht auch mit verschiedenen Missionsgesellschaften, wobei natürlich EMEK an der ersten Stelle steht.

Die Europäische Mennonitische Bibelschule, Bienenberg bei Liestal, ist zwar, wie der Name sagt, nicht ein schweizerisches, sondern ein europäisches Werk. Trotzdem sprechen die Schweizertäufer gerne von "ihrer" Bibelschule und sind im allgemeinen eng mit ihr verbunden. Sie ist auch ein ausgezeichnetes Werkzeug unserer Gemeinden und, wie wohl kein anderer Zweig unserer Arbeit, hat sie eine Bedeutung als Werk der inneren Mission erhalten. Viele der Schüler stammen aus andern Kirchen, und wir sind dem Herrn dankbar, dass er uns hier eine Arbeit anvertraut hat mit einer so breiten Ausstrahlung.

Ein weiterer Zweig der Konferenzarbeit ist die Betreuung der Jugend. Jede Gemeinde hat zwar ihre eigene Jugendgruppe, die, je nach Grösse, durch einen oder mehrere Verantwortliche getragen wird. Freizeiten, verschiedene Tagungen oder gelegentlich sportliche Veranstaltungen werden aber zentral für alle Jugendgruppen organisiert. Diese Tätigkeit untersteht hauptsächlich dem Jugendwart, der natürlich auch den einzelnen Jugendgruppen helfend und beratend zur Seite steht.

Sind schon in den verschiedenen Gemeinden recht unterschiedliche geistliche und weltanschauliche Auffassungen vertreten, so trifft dies bei der Jugend noch in einem weit grösseren Spektrum zu. Dass dies für die Gemeinden nicht nur positive Auswirkungen hat, liegt auf der Hand. So ist die Beteiligung der Jugend an den Gemeindeveranstaltungen seit einiger Zeit in spürbarer Regression.

Das Jugendheim der Schweizerischen Mennonitischen Jugendkommission in Les Mottes kann für Freizeiten bis zu 70 Jugendliche beherbergen. Es dient vermehrt auch nichtmennonitischen Gruppen und hat sich so zu einem ausgezeichneten Mittel missionarischer Tätigkeit entwickelt. Die SM-Jugend-Kommission ist im Jahr 1935 gegründet worden, und heute beteiligen sich sämtliche Gemeinden durch dieses Werkzeug an der gemeinsamen Jugendarbeit. Zweimal jährlich finden Delegiertenversammlungen statt, an denen die zukünftige Arbeit geplant wird. Die Veranstaltungen unserer Jugend erfreuen sich auch reger Teilnahme aus nichtmennonitischen Kreisen. Im Besonderen werden die Kinderfreizeiten gut besucht.

Die Sonntagsschule wird als Form der Kinderarbeit wohl in allen Gemeinden gepflegt. Oft findet sie während des Gemeindegottesdienstes in einem Nebenraum der Kapelle statt, manchmal aber auch ganz unabhängig. Auch in der Sonntagsschule werden häufig Kinder aus nichtmennonitischen Kreisen erreicht, und nicht selten entstehen daraus bleibende Verbindungen. Oft wurde in den letzten Jahren der Ruf nach vermehrter Zusammenarbeit und gemeinsamer Weiterbildung des Lehrpersonals laut. Veranstaltungen, die dazu dienen sollten, hatten aber nur selten den gewünschten Erfolg und wurden meist nur schwach besucht.

Musik und Gesang erfreuten sich bei den Schweizertäufern schon immer besonderer Pflege, und es scheint, dass auch die junge Generation diese Möglichkeit, Gott zu loben, hochhalten will.

Im Ursprungsland der Mennoniten wird das täuferische Glaubensgut mit seiner langen Geschichte nach wie vor nicht besonders hochgehalten. Das pietistische Erbe der älteren Generation und die modernistischen Ansichten der Jungen prallen zwar nicht selten aufeinander, aber dabei redet man meistens am täuferischen Glaubensgut vorbei oder rechtfertigt höchstens seine eigenen Ansichten mit einem Bruchstück täuferischer Ueberlieferung. Immerhin hat sich vor 4 Jahren ein Schweizerischer Verein für Täufergeschichte gebildet, welcher heute bereits etwa 140 Mitglieder zählt und eine rege Tätigkeit entfaltet. Er betrachtet es als seine Aufgabe, nicht bloss in der Asche früherer Jahrhunderte zu grübeln, sondern unserer Generation etwas vom Feuer unserer Väter zu vermitteln.

Möge Jesus Christus, als der Herr seiner Gemeinde, auch die Schweizer Täufer segnend weiterführen und das vor 450 Jahren angefangene Werk nicht liegen lassen.

Abraham Gerber
Bernrain/Kreuzlingen

Mitglieder, Gemeindeleiter und Teilnehmer in den Schweizergemeinden 1977

Membres, conducteurs spirituels et participants des assemblées suisses, en 1977

1 Gemeinde Assemblée	Mitglieder / Membres 1972 - 1977				Ordinierte Gemeindeleiter Conducteurs consacrés				Jugendliche im Unterricht	Kinder bis zum Unter- richtsalter	Teilnehmer ohne Mit- gliedschaft
	1972	1977	Zuwachs/Accroissement		Älteste Anciens	Prediger Prédicateurs	- davon vollamtlich - dont à plein temps	Diakone Diares	Catéchumènes	Enfants avant l'âge d'instr. religieuse	Visiteurs non membres
			1972-1977 in/en %	1976-1977 absolut absolu							
Schweiz-Suisse	2294	2646	15,3	.	23	20	4	35	~ 100	~ 800	~ 200
Sonnenberg	580	662	14,1	25	3	3	-	4	26	150	30
Emmental	520	560	7,7	17	2	4	2	5	6	162	28
Moron-Kleintal	350	400	14,3	31	3	2	-	7	13	100	25
Basel-Schänzli	295	341*	23,7*	17	3	-	1	3	8	92	30
Les Bulles	150	155	3,3	6	2	1	-	5	5	50	20
Bern-Stadt	84	121	44,0	14	2	2	1 1)	3	11	74	15
Courgenay	90	100	.	.	1	1	-	-	3	20	8
Grosslützel	70	80	.	.	1	1	-	-	.	.	.
La Chaux-d'Abel	60	70	.	.	1	2	-	2	5	20	10
Biel-Brügg	45	65	44,4	11	1	1	1 1)	2	4	21	6
Liestal (seit 1975)	40	40	.	1	-	3	-	3	1	40	15
La Ferrière	35	37	.	.	3	-	-	-	.	.	10
Cortébert-Berg	15	15	.	.	1	-	-	1	.	.	.

• Keine Zuwachsberechnung auf geschätzten Zahlen oder keine Angaben erhalten

Pas de calcul de l'augmentation sur chiffres estimés et ou la donnée numérique n'a pas été établie

* 24 Mitglieder verabschiedet zur Gemeinde Liestal - 24 membres partis pour fonder l'assemblée de Liestal (1975)

1) Je zur Hälfte: Bern und Biel - Pour moitié à Berne et Bienne

Raumbenutzung und Arbeitsgruppen in den Schweizergemeinden 1977

Utilisation de locaux et groupes de travail dans les assemblées suisses, en 1977

2 Gemeinde Assemblée	Gemeindeeigene Gebäude Bâtiments en propriété de l'église			Miet- räume Locaux loués X = div.	Total Predigtorte Lieux de culte, total	Vereinigungen und Arbeitskreise für ... Groupes et cercles d'activités pour ...				
	Kapellen und Vereins- häuser Chapelles, églises	1. Baujahr lère année de const- ruction	Andere Autres			Chöre Choeurs	Musik Musique	Frauen Dames	Jugend Jeunesse	Sonntags- schule Ecoles du dimanche
Schweiz-Suisse	13	1888	6	X	39	20	7	25	15	55
Sonnenberg	3	1900	-	X	6 2)	3 2)	1	7 2)	2 2)	9 2)
Emmental	3	1888	-	X	10	4	2	4	1	14
Moron-Kleintal	2	1892	3	X	6 2)	3 2)	-	4 2)	2 2)	8 2)
Schänzli-Basel	1	1903	-	-	1	1	-	2	1	6
Les Bulles	1	1894	-	-	1	2	2	1	1	3
Bern-Stadt	-	-	-	X	1	1	1	1	1	3
Courgenay	1	1938	-	X	3	1	-	1	2	2
Grosslützel	1	1901	-	X	3	-	-	-	-	1
La Chaux-d'Abel.	1	1923	-	-	1	2	-	-	1	1
Biel-Brugg	-	-	1 1)	X	2	-	-	1	1	1
Liestal	-	-	-	X	1	-	-	1	-	3
La Ferrière	-	-	1	-	1	1	1	1	1	1
Cortébert-Berg	-	-	-	1	1	-	-	-	-	1
Bassecourt*	-	-	1	-	1	1	-	1	1	2

* Noch nicht im Verband der
Schweizergemeinden/Pas encore
membre de la Conférence Suisse

1) Haus der Schweizer-Konferenz / Maison de la Conférence Suisse

2) Zusätzlich eine gemeinsame Arbeit: Sonnenberg - Moron
Une activité en commun: Sonnenberg - Moron

- 1 Sonnenberg
- 2 Emmental
- 3 Moron-Kleintal
- 4 Basel-Schänzli
- 5 Les Bulles
- 6 Bern-Stadt
- 7 Courgenay
- 8 Grosslützel
- 9 La Chaux-d'Abel
- 10 Biel-Brugg
- 11 Liestal
- 12 La Ferrière
- 13 Cortébert-Berg

- I Bressel (Le Locle)
- II Seigne (Vaufrey, France)
- III Neuneich (Glaserberg)
- IV Delsbergtal
- V Münsterberg
- VI Chaluet "Tscheiwo"
- VII Bucheggberg
- VIII Friedersmatt bei Bowil
- IX Wanne (Péry)
- X Tscharnar (Sonceboz-Orvin)
- Sowie alle während der Re-
formationszeit in der Ost-
schweiz entstandenen Täufer-
gemeinden.

Mitglieder

